



An den Synodalrat der
Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Altenbergstrasse 66
3013 Bern

Bern, 17. Februar 2022

Haus der Religionen – Dialog der Kulturen: Bericht 2019 - 2021

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne erstatten wir Ihnen Bericht über die Aktivitäten und Entwicklungen des Vereins Haus der Religionen – Dialog der Kulturen für die Jahre 2019 bis 2021. Dabei zeigen wir Ihnen in Form einer Rückschau die erbrachten Leistungen der vergangenen Jahre auf und stellen Ihnen in einer Vorschau unsere Ziele für die nächsten Jahre vor.

Nach einigen grundsätzlichen Bemerkungen erfolgt die Berichterstattung gegliedert nach den Bereichen «Geschäftsstelle und Organisationales», «Bildung, Kultur, Jugend, Partizipation, Kulinarik», «Vernetzung, Dialog, Repräsentation» und «Finanzen». Dabei nicht berücksichtigt sind die ehrenamtlichen Leistungen seitens der beteiligten Religionsgemeinschaften, die sich eigenständig organisieren und in enger inhaltlicher und organisatorischer Verbindung mit dem Dialogbereich stehen.

Unser Ziel ist die weitere Vertiefung und Pflege der Begegnung und des Dialogs auf Augenhöhe zwischen Menschen und Institutionen unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft und Zugehörigkeit. Dazu leben und reflektieren wir die kulturelle Vielfalt und bieten religiösen Bedürfnissen Raum. Wir setzen uns kritisch mit Fragen des (multi-)religiösen und säkularen Zusammenlebens auseinander und gestalten so eine gleichberechtigte Gesellschaft mit. Wir üben eine offene Dialogkultur und laden ein, sich an diesen Diskussionen zu beteiligen.

Der jährliche Beitrag der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn über CHF 120'000.- war und ist eine eminent wichtige finanzielle Grundlage, für die wir Ihnen an dieser Stelle nochmals sehr herzlich danken. Wir würden uns sehr freuen und sind auch angewiesen darauf, dass wir diese Unterstützung weiterhin erhalten.

Freundliche Grüsse

Karin Mykytjuk
Geschäftsleiterin

Vorname Name
Funktion

1. Grundsätzliches

Der **Dialogbereich** befindet sich im Zentrum des Hauses und repräsentiert den alltäglichen Betrieb. Die Religionsgemeinschaften organisieren und finanzieren sich selbständig in ihren (Sakral-)Räumen. In enger inhaltlicher und organisatorischer Absprache stellen wir ein öffentliches Programm für verschiedene Zielgruppen bereit, empfangen Gruppen für Führungen und Bildungsveranstaltungen, leisten interne und externe Beziehungsarbeit und schaffen Raum für Dialog, Begegnung und Vertrauensbildung. Hierbei gilt es das sensible Gleichgewicht zwischen verschiedenen Interessen und Ideen behutsam zu pflegen und gemeinsam zur Stärkung des gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalts beizutragen.

Nach dem «zweiten Wunder von Bern», wie die Medien im Zuge die Eröffnung des HdR betitelten, etablierte sich in der Startphase ein vielfältiger und lebhafter Betrieb. Die Bekanntheit des Hauses reicht heute weit über die Grenzen von Stadt und Kanton Bern und der Schweiz hinaus, so dass wir international als etabliertes Projekt wahrgenommen werden, an dem sich ähnliche Projekte in verschiedenen europäischen Ländern und darüber hinaus orientieren.

Aktuell befindet sich das Haus in einer inhaltlichen und organisatorischen Konsolidierungsphase: Nachdem bis heute in gut sieben Jahren offenem Betrieb vieles ausprobiert wurde und sich das Angebot stark ausdifferenziert hat, ist es an der Zeit zu fragen, was davon weitergeführt werden soll und kann und wo Anpassungen angezeigt sind. Konkret orientieren wir uns hierbei an den Fragen (1) was man explizit nur in unserem Haus und nicht anderswo bekommen kann, (2) was unsere gesamtgesellschaftlichen Ziele zur Verwirklichung unterstützt sowie (3) was die privatrechtlich organisierten Religionsgemeinschaften davon haben. Auf organisationaler Ebene sind starke Anpassungen notwendig, da der Betrieb rasch und substantiell gewachsen ist. So beschäftigen wir uns intensiv und begleitet mit Fragen der Organisationsentwicklung, mit Rollenklärungen und klaren Aufgabenzuteilungen, mit Prozessen der Teamentwicklung in diesen Umbruchszeiten sowie natürlich auch mit finanziellen Angelegenheiten. Diese Prozesse werden möglichst partizipativ, agil und nachhaltig gestaltet, so dass wir die nächsten fünf bis zehn Jahre gut und dynamisch aufgestellt sind. Ein Beispiel hierzu ist, dass per Juli 2021 zwei weitere Personen aus dem Team in der Funktion von stellvertretenden Geschäftsleiterinnen die geschäftlichen, organisatorischen und inhaltlichen Geschicke des Hauses mitbestimmen.

Der Betrieb wuchs über die Jahre von anfänglich vier Mitarbeitenden zur Zeit der Eröffnung auf aktuell 16 Personen, die sich im Dialogbereich insgesamt knapp 900 Stellenprozente teilen. Mehrere tausend Stunden freiwillig geleisteter Arbeit durch Ehrenamtliche kommen zum Engagement des Teams, des Vorstands, der Stiftung Europaplatz sowie der religiösen Gemeinschaften im Haus dazu. Pro Jahr besuchen mindestens 15'000 Personen das Haus (ohne die Gäste im Restaurant). Selbst während der Pandemiejahre 2020 und 2021 kamen (trotz längerer Schliessungen) jeweils mehr als 6000 Personen in unser Haus. Unser Umgang mit der Pandemie orientiert(e) sich an den Vorgaben von Bund und Kanton Bern. Wir haben uns sorgfältig und konsequent bemüht, so wenig wie möglich, aber so viel wie nötig

einzuschränken und doch die Sicherheit aller Menschen bestmöglich zu gewährleisten. In dieser Zeit haben wir auch verschiedenste unserer Produkte online angeboten.

Über die Aktivitäten im Dialogbereich hinaus gab es viele weitere Veranstaltungen, die durch die im Haus vertretenen Religionsgemeinschaften organisiert wurden. Ihre Aktivitäten stärken nebst dem inneren Zusammenhalt ebenso das gegenseitige Verständnis in der Öffentlichkeit. Gemeinsam garantieren wir die Ausübung der individuellen und kollektiven Religionsfreiheit – auch zu Pandemie-Zeiten. Allgemein kann beobachtet werden, dass sich die im Haus vertretenen Religionsgemeinschaften ebenfalls stark weiterentwickelt haben. Besonders die seelsorgerischen und psychosozialen Leistungen sind hierbei nicht zu unterschätzen, nicht nur während der Pandemie, aber hier erst recht. So wurde aus dem reformorientierten Hindu-Tempelverein Saivanerikoodam ein schweizweit hervorragend vernetzter Ansprechpartner für Menschen aus der tamilischen Diaspora. Auch der muslimische Verein Bern hat sich von einer vorwiegend albanisch geprägten zu einer interkulturell genutzten Moschee entwickelt. Der Förderverein Alevitische Kultur plant seine Angebote zu konsolidieren und weiterzuführen (Brunch, Saz- und Gesangsunterricht für Kinder, politische Themen). Der Verein Kirche im Haus der Religionen sowie der Interbuddhistische Verein im Haus der Religionen unterscheiden sich (organisationssoziologisch) bezüglich ihrer Form von den anderen drei Gemeinschaften, da sie selbst andere Vereine als Mitglieder haben (und nicht Einzelpersonen). Sie pflegen so ökumenische Bindungen bzw. stellen Kontakte und Beziehungen her zwischen verschiedenen buddhistischen Gruppen unterschiedlicher sprachlicher oder kultureller Herkunft, unterschiedlicher inhaltlicher Schwerpunkte sowie unterschiedlicher Praktiken und Riten. Besonders bemerkenswert ist hierbei, dass sich diese innerreligiösen Dialoge als grosse Herausforderung zeigen, m.E. schwieriger als interreligiöse Dialoge und Gespräche. Ebenso spielen hier die ökonomischen Voraussetzungen der Religionsgemeinschaften eine grosse Rolle, ob also Personen sich im Rahmen ihrer Arbeit für die Dialoge einsetzen oder ob Personen dies ehrenamtlich erbringen. Insgesamt haben sich die Religionsgemeinschaften zu mehr selbständigem Handeln entwickelt und sind fähig, ihre Bedürfnisse zu äussern und Veränderungsvorschläge auch umzusetzen. Ebenso fühlen sie sich dem interreligiösen Austausch und dem Haus insgesamt sehr verbunden, was bspw. im Zuge der Logo-Diskussionen sichtbar wurde: Die Religionsgemeinschaften reagierten sehr positiv auf unseren Vorschlag, ein neues Logo am Design der Fassade des Hauses zu orientieren. Sie wünschten nicht mehr, mit eigenem religiösen Symbol dargestellt zu werden.

2. Geschäftsstelle und Organisationales

a) Erbrachte Leistungen 2019 bis 2021

- Schaffung einer internen Datenablage, Ausbau der internen und externen Kommunikationskanäle, neue Webseite, IT-Anpassung und -Aufrüstung, neues Corporate Design
- Professionalisierung im Managementbereich durch externe Fachexpertise, persönliche und Team-Weiterbildungen
- Insgesamte Konsolidierung des Betriebs



- Beginn der Transformation des Betriebs in eine agile und lernende Organisation mit klaren Rollen und Verantwortlichkeiten
- Beteiligung durch Fachexpertise an externen Forschungsprojekten
- Wechsel der Geschäftsleitung auf 1. Januar 2020, Einrichtung von Stellvertretungen per 1.7.2021 und sinnvollerer Arbeitsteilungen
- Erfolgreiches Krisenmanagement in den beiden Pandemie Jahren
- Personelle Entwicklungen (Pensionierungen, Generationenwechsel): Keine Stellenaufstockungen, sondern Umverteilungen der bestehenden Stellenprozente

b) Ziele für die Periode 2023 bis 2026

- Weitere Professionalisierung des Betriebs und der Mitarbeitenden
- Festigung der transformativen Abläufe und Strukturen
- Pflege und Festigung interner Beziehungen im Team und mit den Religionsgemeinschaften nach den fünf personellen Wechslen in den Jahren 2020 bis 2022
- Strategische Fokussierung

3. Bildung, Kultur, Jugend, Partizipation, Kulinarik

a) Erbrachte Leistungen 2019 bis 2021

- 2019 wurden 552 Führungen und Workshops auf Deutsch, Französisch und Italienisch mit Gruppen durchgeführt, 2020 und 2021 pandemiebedingt jeweils etwa halb so viele. Dabei waren die Besuchenden u.a. Kirchgemeinderäte, Synodalräte, Konfirmand:innen, Firmlinge, Projektgruppen, Behörden, Schulklassen, Lehrerkollegien, Gesundheitsteams, Behörden, Verbände u.a.
- Im Rahmen des Kulturprogramms (thematisch verortet zwischen Religion(en), Kultur(en) und Gesellschaft(en)) wurden selbst in den Pandemie Jahren mindestens 90 Veranstaltungen angeboten. Diese orientierten sich inhaltlich an den Jahresthemen «Religion und Geschlecht», «Religion und Raum» sowie «Religion und Asymmetrien» (Film, Literatur, Theater, Kunst, Musik, Wissenschaft u.a.).
- Die spezifischen Bildungsangebote in den Bereichen Gesundheit und Schule wurden weiterentwickelt und gehören heute zum Standard-Angebot. Neu werden mit finanzieller Unterstützung des Staatssekretariats für Migration SEM Kurse für Sicherheitsfachpersonen entwickelt und später durchgeführt.
- Das CAS «Mediatives Handeln in transkulturellen Kontexten» wird gemeinsam mit der BFH zum siebten Mal durchgeführt.
- Es werden sechs Deutschkurse pro Woche durchgeführt.
- Es wurden spezifische Angebote für junge Menschen geschaffen (bspw. Junge Coaches, Poetry of Colour).
- Der Bereich Integration wurde umbenannt in Partizipation (Stärkung der Selbstwirksamkeit, weniger Betreuung).
- Der sehr gefragte samstägliche «Brunch International» wurde weiterentwickelt und die Übergabe dessen Leitung an zwei Frauen der ersten Migrationsgeneration erfolgreich abgeschlossen.
- Im Haus gibt es mindestens eine jährliche Ausstellung, welche zunehmend partizipativ geplant und durchgeführt wird.

b) Ziele für die Periode 2023 bis 2026

- Qualitätssicherung, Monitoring und Weiterentwicklung der Angebote im Bildungs- und Vermittlungsbereich (Workshops, Kurse, Führungen/Rundgänge)
- Durchführung und Weiterentwicklung der Kurse im Sicherheitsbereich
- Zielgruppenspezifische Bedarfsanalyse und Entwicklung passender Angebote im Bildungs- und Kulturbereich, z.B. für KUW-Gruppen, die zu den häufigsten Gruppen zählen, die unser Haus besuchen.
- Junge Menschen verschiedener religiöser und kultureller Hintergründe spielen eine Schlüsselrolle im Haus.
- Entwicklung einer Führung für Primarschulkinder
- Aufrechterhaltung eines Deutschkurs-Angebots
- Partizipation und kulturelle Teilhabe werden als Prinzip in allen Bereichen und auf allen Ebenen (im Sinne eines Querschnittsthemas) gelebt und weiterentwickelt.
- Eine diskriminierungs- und rassismuskritische Haltung wird intern und extern gefördert und insgesamt die Sensibilität in Bezug auf Kulturalismen erhöht.
- Die Sprachfähigkeit im Umgang mit religiösen Themen wird durch Angebote für konfessionsfreie oder religionsferne Personen gefördert.
- Erarbeitung einer interaktiven «Ausstellung» über die Geschichte und Gegenwart des Hauses, z.B. mit Audioguides, QR-Codes, Suchspielen u.a.m.

4. Vernetzung, Dialog und Repräsentation

a) Erbrachte Leistungen 2019 bis 2021

- Auf- und Ausbau sowie Pflege von Partnerschaften, Kooperationen und/oder gemeinsamen Projekten auf verschiedenen Ebenen:
 - städtisch:* AKiB für die jährliche Nacht der Religionen, Fachstelle Kirche im Dialog, Gesamtkirchgemeinde Bern, Theologische Fakultät der Uni Bern, Berner Generationenhaus, Bühnen Bern, verschiedene Schulen, Radio RaBe, Aktionswoche gegen Rassismus
 - kantonal:* verschiedene Kirchgemeinden und Schulen
 - national:* Kooperationen im Bereich Sicherheit mit dem Schweizerischen Kompetenzzentrum für Justizvollzug (SKJV) und dem Schweizerischen Polizei-Institut (SPI); Stiftung Mercator Schweiz
 - international:* Vernetzung und Förderung des gegenseitigen Austauschs verschiedener Mehrreligionenhäuser-Projekte online und am 19./20. Mai 2022 im Rahmen einer Tagung vor Ort in Bern;
- Teilnahme und Workshop-Angebot an der Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe im August/Sept. 2022; weiterer Aufbau der Projekts «Haus der Religionen und des interreligiösen Dialogs in Puttalam» in Sri Lanka, das auf die Initiative eines tamilischen Hindupriesters und eines singhalesischen Mönchs zurückgeht; Kontaktpflege mit verschiedenen Botschaftsvertretungen
- Zusammenarbeit mit den Religionsgemeinschaften im Haus: Hindu-Tempelverein Saivanerikoodam, Förderverein Alevitische Kultur, Muslimischer Verein Bern, Interbuddhistischer Verein im HdR, Verein Kirche im HdR, Jüdische Gemeinde Bern, Bahai-Gemeinschaft Bern und Schweiz, Sikh-Gemeinschaft Dänikon

b) Ziele für die Periode 2023 bis 2026

- Ausbau der internationalen Vernetzung mit ähnlichen Projekten über Europa hinaus
- Pflege der guten Beziehungen zu kirchlichen Partnerinstitutionen und -gemeinden
- Stärkere inhaltliche und partnerschaftliche Vernetzung mit wissenschaftlichen Träger:innen (verschiedene Universitäten in der Schweiz und Europa (Theologie, Religionswissenschaft, Soziologie u.a.); verschiedene Departemente der Berner Fachhochschule (Gesundheit, Soziale Arbeit, Nachhaltigkeit u.a.).
- Förderung der Vernetzung im Quartier rund ums Haus, das nach wie vor zum städtischen Entwicklungsschwerpunkt Ausserholligen gehört.

5. Finanzen

Als erstes bedanken wir uns sehr für die langjährige und umfangreiche Unterstützung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bereits vor und während der Bauzeit und auch im laufenden Betrieb seit der Eröffnung! Der Beitrag der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ist für den heutigen Betrieb des Hauses essentiell. Der Betrag von CHF 120'000.- ist nach dem Beitrag von Kultur Stadt Bern (CHF 300'000.-) der zweitgrösste fixe Betrag, auf den wir abstützen können.

Die finanzielle Situation des Hauses bleibt eine Herausforderung, für die wir uns vor allem im Jahr 2021 massiv besser aufgestellt haben. Wir haben bereits und sind weiter daran, die Jahresrechnung übersichtlicher und logischer zu gestalten, um mehr interne finanzielle Klarheit zu gewinnen. Mit neuen Instrumenten sollen die einzelnen Projekte und Angebote bezüglich ihrer finanziellen Auswirkungen auf den Gesamtbetrieb erfasst und aufbereitet werden. Zum ersten Mal in der Geschichte des Hauses liegt ein mehrjähriger Finanzplan vor. Bis zu diesem Zeitpunkt wird eine nahezu ausgeglichene Rechnung mit einem Gesamtaufwand von rund CHF 1,5 Mio. bei einem Aufwandüberschuss von ca. CHF 25'000.- angestrebt. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen Mittel in der Grössenordnung von jährlich rund CHF 150'000.- generiert werden. Dazu wurde ab Januar 2022 (befristet) ein Mitarbeiter für Fundraising zu 50 Stellenprozenten eingestellt. Priorität haben nebst der Suche nach grösseren ungebundenen und längerfristigen finanziellen Mitteln von privaten, kirchlichen oder internationalen Stiftungen und Organisationen, die Pflege unserer zahlreichen privaten ideellen Spender:innen, Gönner:innen und Kirchgemeinden. Wir wollen durch diese und weitere Massnahmen nachhaltiger wirtschaften können. Ebenso werden weitere Projektfinanzierungen angestrebt, die durch die neuen Stellenbeschriebe nun auch gerechter auf die verschiedenen Bereiche verteilt sind.

Nebst dem Generieren von externen finanziellen Mitteln wollen wir auch unsere internen Einnahmen erhöhen (Preiserhöhungen ab 2021, Erweiterungen des Angebots, allenfalls Eintrittspreis für Kulturveranstaltungen) sowie unsere internen Ausgaben dort senken, wo dies möglich ist. Beispielsweise wurde die Stelle für die Ausstellungen im Haus nicht neu besetzt, sondern dafür werden interne Projekte lanciert (bspw. Projektwochen, Junge Coaches) und ebenso mit externen Partner:innen zusammengearbeitet.

Die staatlichen und kantonalen Unterstützungsleistungen in Form von Kurzarbeitsentschädigungen und Ausfallentschädigungen für Kulturinstitutionen ermöglichten uns, die finanziellen Einbussen während der Pandemiezeit gut abzufedern, so dass wir sehr zuversichtlich in die nähere Zukunft blicken.

Erwähnenswert ist, dass die Stiftung Europaplatz 2020 eine Forderung von insgesamt CHF 107'069.97 gegenüber den Religionsgemeinschaften abgeschrieben hat und diese die Bilanz des Hauses der Religionen sowie die Religionsgemeinschaften nicht mehr weiter belastet.

Die treue ideelle und finanzielle Unterstützung durch die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn wird von vielen Besucherinnen und Besuchern wohlwollend zur Kenntnis genommen. Die Religionsgemeinschaften mit Mietverpflichtungen im Haus bedanken sich für die sehr grosszügige Unterstützung durch die Landeskirchen (CHF 44'825.-) in Form eines dreimonatigen Mieterlasses.

Der interreligiöse Vorstand und das Mitarbeitendenteam fühlen sich von der Unterstützung der Landeskirchen getragen und sind ausgesprochen motiviert, um weiterhin das gegenseitige Vertrauen zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft zu stärken und damit nachhaltige Friedensarbeit zu leisten.